



# ***Integrative Förderung***

*von Kindern mit Lern- und Verhaltens-  
schwierigkeiten*

# ***Konzept***

*überarbeitete Fassung vom Januar 2010, überarbeitet September 2014*



<b>1. Grundlagen</b>	<b>5</b>
<b>2. Voraussetzungen</b>	<b>5</b>
2.1. Integrative Grundhaltung	5
2.2. Integrativer Unterricht	5
2.3. Förderorientiertes Lernverständnis	5
2.4. Teamentwicklung	5
2.5. Zusammenarbeit	5
2.6. Inklusion	5
<b>3. Ziele der Integrativen Förderung</b>	<b>5</b>
<b>4. Aufgaben und Pflichten aller Beteiligten</b>	<b>6</b>
4.1. Gemeinderat	6
4.2. Schulpflege	6
4.3. Steuergruppe	6
4.4. Schulleitung	6
4.5. Regelklassenlehrperson (inkl. Kindergarten)	6
4.6. Lehrperson für Integrative Förderung	6
4.7. Schuldienste	7
4.8. Eltern / Erziehungsberechtigte	7
4.9. Kind	7
<b>5. Grundsätze der Umsetzung</b>	<b>8</b>
5.1. Integration in die Schul- und Klassengemeinschaft	8
5.2. Umfassender Auftrag der IF-Lehrperson	8
5.3. Aufteilung der IF-Unterstützung	8
5.4. Integrativer Unterricht	8
5.5. Gemeinsamer Auftrag	8
5.6. Individualisierender und gemeinschaftsbildender Unterricht	8
<b>6. Zielgruppen und Förderansätze</b>	<b>9</b>
6.1. Alle Lernenden	9
6.2. Besondere Begabungen	9
6.3. Lernschwierigkeiten und Teilleistungsschwächen	9
6.4. Verhaltensschwierigkeiten	9
6.5. Ungenügende Kenntnisse der deutschen Sprache	10
6.6. Lernende mit Integrativer Sonderschulung (IS)	10
6.7. Nachhilfeunterricht	10
<b>7. Aspekte der Umsetzung</b>	<b>10</b>
7.1. Integrativ fördern	10
7.2. Arbeitsformen	11
7.3. Förderdiagnostik	11
7.3.1. Runder Tisch	11
7.4. Berechtigung für Förderangebote	11
7.5. Aufgaben- und Verantwortungsbereiche	11
7.6. Zusammenarbeit	12
7.7. Öffentlichkeitsarbeit	12
<b>8. Umsetzung der Integrativen Förderung</b>	<b>12</b>
8.1. Förderdiagnostik und Förderplanung	12
8.2. Förderung	12
8.2.1. Förderung mit Lernzielanpassung	12
8.3. Dispensation in einzelnen Fächern	12
8.4. Beurteilung und Promotion	13
8.4.1. Beurteilung bei Unterstützung durch die IF-Lehrperson ohne Lernzielanpassung	13
8.4.2. Beurteilung bei Integrativer Förderung mit Lernzielanpassung	13
8.5. Beendigung	13
<b>9. Übergabe an neue IF-Lehrperson</b>	<b>13</b>
<b>10. Übertritt in die Sekundarstufe 1</b>	<b>14</b>

<b>11. Arbeitsformen mit Integrativer Förderung</b>	14
<b>12. Unterrichtszeiten für die Integrative Förderung ausserhalb der Regelklasse</b>	14
<b>13. Dokumente in der Integrativen Förderung</b>	15
13.1. Erhebung der Stärken und Schwächen (Förderdiagnostik)	15
13.2. Fördervereinbarung als Ergebnis des schulischen Standort- und Förderplanungsgespräches	15
13.3. Fördervereinbarung mit Lernzielanpassung	15
13.4. Begleitblatt der Abklärungen und Fördermassnahmen	15
13.5. Antrag um Dispensation	15
13.6. Bewilligungsformular Dispensationsantrag	15
<b>14. Datenschutz</b>	15
<b>15. Anhang: Ablaufschema und Dokumente</b>	16
▪ Erhebung der Stärken und Schwächen (Förderdiagnostik)	17
▪ Fördervereinbarung als Ergebnis des schulischen Standort- und Förderplanungsgespräches	19
▪ Fördervereinbarung mit Lernzielanpassung	21
▪ Begleitblatt der Abklärungen und Fördermassnahmen	22
▪ Ablauf der IF	23

## 1. Grundlagen

Die Integrative Förderung (nachfolgend IF genannt) in der Gemeinde Wikon stützt sich auf folgende Grundlagen:

- Gesetz über die Volksschulbildung im Kanton Luzern SRL 400a § 8 Förderangebote
- Volksschulverordnung SRL Nr. 405 § 7 Klassenbestände
- Verordnung über die Förderangebote SRL Nr. 406 vom 12.04.2011
- Verordnung über die Sonderschulung SRL Nr. 409 § 14 IS
- Verordnung über die Beurteilung der Lernenden SRL Nr. 405 a §9, 20, 23
- Besoldungsverordnung SRL Nr. 75
- Merkblatt: Richtwerte für die Förderangebote
- Merkblatt: LRS und RS
- Umsetzungshilfe Verhalten
- Umsetzungshilfen PS, Sek und DAZ
- Satz aus dem Leitbild der Schule Wikon: Ich nehme eine integrative Grundhaltung ein und lebe sie vor.

In Ergänzung dazu werden in diesem Leitfaden die speziellen Bedürfnisse der Schule Wikon präzisiert und geregelt.

## 2. Voraussetzungen

### 2.1. Integrative Grundhaltung

Alle Beteiligten haben eine integrative Grundhaltung.

Der differenzierte Umgang mit Heterogenität ist eine wichtige Voraussetzung, den individuellen Möglichkeiten der einzelnen Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden.

### 2.2. Integrativer Unterricht

Alle Lehrpersonen gestalten einen Unterricht, welcher Vielfalt als Realität akzeptiert und eine Balance sucht zwischen angemessener Forderung und Förderung. Die Kinder sollten nicht überfordert, aber auch nicht unterfordert sein.

### 2.3. Förderorientiertes Lernverständnis

Die beteiligten Lehrpersonen orientieren sich nicht an den Defiziten, sondern bauen auf den Stärken der Kinder auf (ressourcenorientiert). Selbstvertrauen und regenerierende Kräfte werden gestärkt. Damit wird auch der Umgang mit den Schwächen einfacher. Die Lehrpersonen sind Fachleute für das Lernen und für die förderorientierte Beurteilung.

### 2.4. Teamentwicklung

Die Lehrpersonen der Schule verstehen sich als Team bzw. als Gemeinschaft.

### 2.5. Zusammenarbeit

Lehrpersonen, Schuldienste, Schülerinnen, Schüler, Erziehungsberechtigte und Behörden bilden das schulische Umfeld und arbeiten verbindlich zusammen, insbesondere wenn sie an derselben Klasse tätig sind.

### 2.6. Inklusion

Inklusion zielt darauf, alle Lernenden am schulischen Lernen und am sozialen Leben teilhaben zu lassen. Es geht darum, Bedingungen dafür zu schaffen, dass Herkunft, Interessen, Erfahrungen, Fähigkeiten und das Wissen aller Kinder und Jugendlicher wahrgenommen und anerkannt werden.

## 3. Ziele der Integrativen Förderung

- ▶ Alle Kinder<sup>1</sup> der Gemeinde Wikon können dank der Integrativen Förderung den Kindergarten und die Primarschule in Wikon besuchen.
- ▶ Jedes Kind wird in seiner Ganzheit gefördert. Es kennt seine Möglichkeiten und Fähigkeiten und lernt damit umzugehen. Es übernimmt Selbstverantwortung für sein Tun und Lernen.
- ▶ Integrative Förderung ist eine Unterstützung für die ganze Schule, für die betroffenen Lernenden, für die ganze Klasse und für die Lehrpersonen.

<sup>1</sup>Ausgenommen Kinder, welche auch mit integrativer Sonderschulung nicht integriert werden können, sowie die Kinder aus dem Dorfteil Hintermoos.

**Intensive Zusammenarbeit aller an der Integrativen Förderung Beteiligten ist sowohl Voraussetzung als auch der Weg für das Erreichen dieser Ziele.**

## 4. Aufgaben und Pflichten aller Beteiligten

### 4.1. Der Gemeinderat

- ▶ unterstützt die Integrative Förderung ideell und durch Bereitstellung und Finanzierung von optimalen Rahmenbedingungen (Schulraum, Einrichtung, Budget für Lehrmittel und Schulmaterial, Pensum für Integrative Förderung).

### 4.2. Die Schulpflege

- ▶ hat den Grundsatzentscheid für die Einführung sowie das Modell der IF gefällt,
- ▶ überwacht den Vollzug,
- ▶ setzt sich als Ansprechpartner aller beteiligten Personen für die Belange der IF ein,
- ▶ setzt sich für geeignete Rahmenbedingungen ein (Schulraum, IF-Pensum, usw).

### 4.3. Die Steuergruppe

- ▶ setzt sich aus Klassenlehrpersonen sowie der Schulleitung zusammen,
- ▶ arbeitet bei IF-spezifischen Fragen eng mit den IF-Lehrpersonen zusammen,
- ▶ unterstützt den pädagogischen Entwicklungsprozess,
- ▶ erarbeitet die Grundlagen für die integrative Schulung (Modellbeschreibung, Zielsetzungen, Pflichtenhefte, Leitbild, Ablauf),
- ▶ evaluiert das Integrationsmodell und schlägt der Schulpflege notwendige Änderungen vor.

### 4.4. Die Schulleitung

- ▶ leitet die Integrative Förderung und regelt die organisatorischen Belange (Räumlichkeiten, Material, Pensen, Sitzungen, Einsatz der Lehrpersonen für IF, Koordination des Einsatzes, Administration ...),
- ▶ übernimmt die administrative Verantwortung und Aufsicht,
- ▶ thematisiert bei Bedarf die IF in der Steuergruppe,
- ▶ fördert den pädagogischen Entwicklungsprozess,
- ▶ entscheidet über die Zuweisung von Lernenden mit speziellen Bedürfnissen,
- ▶ hat Kenntnis über die Lernenden nach speziellen Lernzielvereinbarungen,
- ▶ entscheidet bei Unstimmigkeiten bezüglich Dauer der IF und Lernzielvereinbarungen,
- ▶ verfügt wenn nötig Lernzielanpassung von Kindern.

### 4.5. Die Regelklassenlehrperson (inkl. Kindergarten)

- ▶ trägt die Hauptverantwortung für alle Lernenden, auch für diejenigen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen,
- ▶ fördert ein Unterrichtsklima, das die soziale Integration aller Kinder unterstützt,
- ▶ führt einen individualisierenden Unterricht,
- ▶ legt zusammen mit der IF-Lehrperson (und wenn nötig auch mit anderen Fachpersonen) die Massnahmen zur Förderung von Lernenden mit speziellen Bedürfnissen fest, setzt sie im Unterricht um und überprüft deren Wirkungsweise periodisch,
- ▶ spricht auftauchende Schwierigkeiten frühzeitig mit der IF-Lehrperson an,
- ▶ orientiert zusammen mit der IF-Lehrperson die Erziehungsberechtigten bei Schuleintritt / Stufenwechsel über Zweck und Möglichkeiten der IF,
- ▶ orientiert zusammen mit der IF-Lehrperson die abnehmende Lehrperson,
- ▶ plant und gestaltet in Zusammenarbeit mit der IF-Lehrperson die Kontakte mit den Erziehungsberechtigten,
- ▶ stellt den Lernenden mit speziellen Bedürfnissen aufgrund der Vereinbarungen in Zusammenarbeit mit der IF-Lehrperson das Schulzeugnis und den Lernbericht aus,
- ▶ führt für alle Kinder ein Protokoll der Abklärungen und Fördermassnahmen.

### 4.6. Die Lehrperson für Integrative Förderung

- ▶ besitzt den Master IF, die Ausbildung zur SHP oder eine entsprechende Ausbildung
- ▶ bildet sich jährlich im Bereich IF weiter. Die Schulleitung kann eine Weiterbildung vorschlagen
- ▶ erfasst ganzheitlich, unterstützt und fördert Lernende des Kindergartens und der Primarschule mit speziellen Bedürfnissen
- ▶ trägt die Mitverantwortung für die Förderung von Lernenden mit speziellen Bedürfnissen
- ▶ legt gemeinsam mit der Klassenlehrperson (und wenn nötig auch mit anderen Fachpersonen) die Massnahmen zur Förderung von Lernenden mit speziellen Bedürfnissen fest, setzt sie im Unterricht um und überprüft deren Wirkungsweise periodisch,
- ▶ entlastet, unterstützt und berät die Lehrperson im Schulalltag,
- ▶ nimmt auf Wunsch von Klassenlehrpersonen Beobachtungsaufträge wahr,
- ▶ orientiert zusammen mit der Klassenlehrperson die Erziehungsberechtigten bei Schuleintritt / Stufenwechsel über Zweck und Möglichkeiten der IF,
- ▶ orientiert zusammen mit der Klassenlehrperson die abnehmende Lehrperson,

- ▶ plant und gestaltet in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson die Kontakte mit den Erziehungsberechtigten
- ▶ stellt den Lernenden mit speziellen Bedürfnissen aufgrund der Vereinbarungen und des Förderplans in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson den Lernbericht aus,
- ▶ erstellt für alle Lernenden mit speziellen Bedürfnissen ein Dossier,
- ▶ dokumentiert zusammen mit der Klassenlehrperson anhand von Fördervereinbarungen, Arbeiten der Kinder und von Lernberichten den Verlauf der schulischen Entwicklung der Kinder,
- ▶ führt für alle betroffenen Kinder ein Protokoll der Abklärungen und Fördermassnahmen.
- ▶ gibt bei allfälligem Wechsel die vollständige Dokumentation der betroffenen Kinder (unter Berücksichtigung des Datenschutzes) an die abnehmende IF-Lehrperson anlässlich eines umfassenden Übergabegespräches weiter,
- ▶ holt wenn nötig das Einverständnis der Eltern für die Weitergabe von Dokumenten an die abnehmende IF-Lehrperson ein.

Die Aufgaben der Klassenlehrperson und der IF-Lehrperson:



**Unterricht führen**



**Lernende beobachten,  
beurteilen, fördern**



**Lernprozesse begleiten  
(Metakognition)**



**Lernende unterstützen**



**Unterricht beobachten –  
Feedback geben**



**im Notfall intervenieren**

#### **4.7. Schuldienste, Fachstellen zur Beratung und Unterstützung**

Die Fachleute von Schuldiensten (Logopädischer Dienst, Psychomotorische Therapiestelle, Schulpsychologischer Dienst) sowie Sozialdienst, Schularzt usw. stehen allen Beteiligten als fachliche Beratung zur Verfügung.

- ▶ Sind bei der Förderung eines Kindes mehrere Fachleute beteiligt, koordiniert die IF-Lehrperson die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

##### **Der Schulpsychologische Dienst**

- ▶ kann beigezogen werden für Abklärung von Kindern auf spezielle Bedürfnisse oder Begabungen und die regelmässige Beratung von Lehrpersonen, Erziehungsberechtigten, Schulleitung und Behörden bezüglich pädagogischer und psychologischer Massnahmen,
- ▶ kann entsprechende Massnahmen empfehlen und allfällige Zuweisungen an weitere Fachstellen beantragen,
- ▶ erstellt Empfehlungen für die Integrative Förderung von Kindern und leitet diese an die IF-Lehrperson weiter.

#### **4.8. Die Eltern / Erziehungsberechtigte**

- ▶ werden in Entscheidungsprozessen bezüglich Fördermassnahmen ihres Kindes gleichberechtigt mit einbezogen,
- ▶ leisten ihren Beitrag zur Förderung ihres Kindes und unterstützen die Bemühungen der Integrativen Förderung und der Schule,
- ▶ nehmen an regelmässig stattfindenden Beurteilungs- und Fördergesprächen teil.

#### **4.9. Das Kind**

- ▶ wird in den Entscheidungsprozess bezüglich Fördermassnahmen miteinbezogen,
- ▶ nimmt an den regelmässig stattfindenden Beurteilungsgesprächen teil.

## 5. Grundsätze der Umsetzung

### 5.1. Integration in die Schul- und Klassengemeinschaft

Mit der Integrativen Förderung wird angestrebt, die Unterstützungsangebote und -formen zu bündeln und zu koordinieren. Die Schule als Ganzes geht vom Grundsatz aus, dass Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in erster Linie in den Regelklassen geschult werden. Die Schule integriert die Kinder, basierend auf Leitsätzen und einem Förderplan, gezielt in die Schul- und Klassengemeinschaft.

### 5.2. Umfassender Auftrag der IF-Lehrperson

Eine IF-Lehrperson oder Schulische Heilpädagogin (SHP) unterstützt die ganze Schule, die betroffenen Lernenden, die ganze Klasse und die Lehrperson. Sie ist in das Schulteam integriert und beteiligt sich an der Gestaltung und Organisation der gesamten Schule.

### 5.3. Aufteilung des IF-Pensums

Das Pensum IF bezieht sich auf die Gesamtzahl der Lernenden. Die Dienststelle Volksschulbildung macht Vorgaben. Die Pensumberechnung für die IF wird nach diesen Vorgaben vorgenommen. Die Komplexität und Heterogenität der Lernenden werden dabei berücksichtigt. Die Aufteilung der IF-Unterstützung auf alle Schulklassen wird nach Bedarf vorgenommen.

### 5.4. Integrativer Unterricht

Integrativer Unterricht ist auf die Heterogenität der Lernenden ausgerichtet. Eine flexible Lernorganisation bildet die eigentliche Grundlage für die Integration von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichsten Bedürfnissen.

Dieser Unterricht liegt in der Hauptverantwortung der Klassenlehrperson und wird grösstenteils alleine von ihr geführt. Es kommen dabei häufig erweiterte Lernformen und innere Differenzierung im Unterricht zur Anwendung.

### 5.5. Gemeinsamer Auftrag

Der gemeinsame Auftrag der Klassenlehrperson und der IF-Lehrperson besteht darin, geeignete Unterrichtsformen zu entwickeln, um auf die besonderen Lernbedürfnisse der einzelnen Lernenden eingehen zu können. Der Lernstoff wird auf verschiedenen Niveaus aufgearbeitet. Qualitativ hochstehender integrativer Unterricht wirkt präventiv und kann Schülerinnen und Schüler, die zu Lernschwierigkeiten neigen, optimal unterstützen und auffangen.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten (Lernende, Lehrpersonen der Regelklassen, IF-Lehrpersonen, Teams der Lehrpersonen, Schulleitung, Erziehungsberechtigte) ist Voraussetzung und wirkt präventiv, unterstützend und entlastend.

### 5.6. Individualisierender und gemeinschaftsbildender Unterricht

Der Weg zur schülergerechten Förderung ist der individualisierte und der gemeinschaftsbildende Unterricht.

Trotz dem Bewusstsein, dass ein Dilemma besteht zwischen der individuellen Förderung (individuelle Beurteilung und Bezugsnorm) und der Selektion (vergleichende Beurteilung an der sozialen Bezugsnorm) gilt es, folgende Punkte im integrativen Unterricht so häufig wie möglich zu verwirklichen:

#### ***Innere Differenzierung:***

- Geschieht bezüglich der Unterrichtsphasen: Aufgaben-, Problemstellung, Aufgabenentwicklung, Erarbeitung, Festigung, Üben, Anwendung/Transfer
- Geschieht ebenfalls bezüglich der Kriterien: Zeit, Komplexität, Anzahl, Hilfe, Erfahrung, Sozialkompetenz, Handlungsebene

#### ***Kooperatives Lernen:***

- Zwei oder mehr Partner unterstützen sich darin, gemeinsam eine Aufgabe zu bewältigen oder ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

#### ***Soziales Lernen in der Lerngruppe:***

- Kein integrativer Unterricht ohne soziales Lernen

#### ***Offener Unterricht bzw. autonomes Lernen:***

- Erweiterte Lehr- und Lernformen wie Wochenplanunterricht, Werkstattunterricht, Freiarbeit, projektartiges Lernen haben darin ihren Platz.



Die Balance zwischen den folgenden didaktischen Prinzipien gestaltet sich für jede und jeden Lernenden individuell:

Individualisierung	↔	Gemeinschaftsförderung
Entwicklungsorientierung	↔	Lehrplanorientierung
Schülerzentrierung	↔	Lehrpersonenzentrierung

#### **Beurteilung:**

- Individuelle Bezugsnorm: Wie viel habe ich dazu gelernt?
- Lernzielorientierte Bezugsnorm: Inwieweit habe ich mich dem Lernziel angenähert?
- Soziale Bezugsnorm: Wie gross ist die Abweichung meiner Individualleistung vom Durchschnitt der Vergleichsgruppe?

## **6. Zielgruppen und Förderansätze**

### **6.1. Alle Lernenden**

IF richtet sich im Kindergarten und in der Primarschule an alle Lernenden. Die Intensität des Einbezugs in die Integrative Förderung ist unterschiedlich und variabel. Während die einen vom Unterricht im Team-teaching profitieren, liegt bei anderen der Schwerpunkt in der Gruppen- und Einzelförderung. Kinder sind zu vielfältig, um sie in einige wenige Kategorien einzuteilen. Ein Kind kann in verschiedenen Bereichen unterstützt werden.

Die Integrative Förderung bietet für folgende Bedürfnisse besondere Unterstützung an:

### **6.2. Besondere Begabungen**

Die Förderung von besonderen Begabungen stellt nicht Defizite sondern Ressourcen ins Zentrum. Begabungen sind vielfältig. Kinder mit besonderen Begabungen sind zu Leistungen fähig, welche die Ziele des Lehrplans weit übertreffen.

*Es werden zwei verschiedene Ansätze der Begabungsförderung unterschieden: die Beschleunigung und die Anreicherung im Unterricht. Die integrative Begabungsförderung, die im Rahmen der Klassenbegleitung stattfindet, gehört zum Arbeitsfeld der IF-Lehrperson. Ein Pull-out Angebot kann zusätzlich ausserhalb des IF-Pools errichtet werden.*

### **6.3. Lernschwierigkeiten und Teilleistungsschwächen**

Wenn der Lernprozess nicht erwartungsgemäss verläuft und die Leistungen der Lernenden die Anforderungen des Lehrplans nicht erfüllen, wird von Lernschwierigkeiten gesprochen. Die Ursachen von Lernschwierigkeiten sind vielfältig und nicht immer vollständig erklärbar.

Teilleistungsschwächen beschreiben unerwartet schwache Leistungen in einzelnen Bereichen bei durchschnittlicher oder hoher Intelligenz. Entwicklungsverzögerungen spielen beim Schuleintritt eine grosse Rolle. Die momentane Leistung ist nicht Ausdruck von einer allgemeinen Leistungsschwäche, sondern bezieht sich auf die Entwicklung des Kindes, die noch mehr Zeit braucht als erwartet.

*Die Förderung der Basisfunktionen, der Wahrnehmung und der Kulturtechniken orientiert sich am Entwicklungs- und Lernstand der Kinder und Jugendlichen. Die integrative Förderung nimmt auch Einfluss auf die didaktische und methodische Gestaltung des Unterrichts (Nachteilsausgleich, individuelle Lernziele usw.). Kinder mit Entwicklungsverzögerungen können mit entsprechender Fördervereinbarung länger in einer Stufe verweilen.*

### **6.4. Verhaltensschwierigkeiten**

Verhaltensschwierigkeiten äussern sich auf vielfältige Art und Weise (Stören des Unterrichts, Rückzug, Arbeitsverweigerung, Provokation, Destruktion, Gewalt usw.). Ebenso vielfältig sind die Ursachen, die zu Verhaltensschwierigkeiten führen. Verantwortlich dafür ist nicht das Kind alleine, sondern auch sein soziales Umfeld, seine Geschichte, die momentane Situation und die Anforderungen, die die Schule stellt.

*Tragfähige Beziehungen und eine hohe pädagogische Präsenz sind Voraussetzungen für einen erfolgreichen Umgang mit Verhaltensschwierigkeiten. Störendes Verhalten trifft Lehrpersonen oft persönlich. Deshalb ist die Auseinandersetzung mit eigenen Denkmustern wichtig. Sorgfältige Beobachtungen von verschiedenen Seiten zeigen Situationen und Wirkungsmechanismen auf. Darauf aufbauend suchen die Beteiligten vielfältige Lösungen um den Lernenden einen äusseren Halt zu geben. Das Schulteam stützt sich gegenseitig und legt im Voraus mögliche Massnahmen fest, die im Krisenfall getroffen werden können. Die Integrative Förderung unterstützt die Lösungsfindung und bietet Unterstützung in besonders schwierigen Situationen an. Sie schafft Raum für akut nicht tragbare Kinder.*

## 6.5. Ungenügende Kenntnisse der deutschen Sprache

Kinder, die mehrsprachig aufwachsen und lernen, bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Einerseits lernen die Schülerinnen und Schüler eine neue Sprache. Andererseits setzen sie sich mit einer Kultur auseinander, die ihnen oft ungewohnt erscheint und zu Konflikten mit der eigenen Lebensweise führen kann. *Sind ihre Deutschkenntnisse ungenügend, werden Lernende durch Deutsch als Zweitsprache (DaZ) unterstützt. Diese Unterstützung erfolgt innerhalb der Klasse oder in Gruppen durch eine IF-Lehrperson oder durch eine DaZ Lehrperson. Die Aufgaben des Unterrichts Deutsch als Zweitsprache beziehen sich auf die Sprachförderung, die Integrationsförderung und auf die Förderung des Schulerfolgs. Eine systematische Arbeit am Grund- und Aufbauwortschatz, die Unterstützung der Entwicklung des Sprachgefühls und der Aufbau von Textkompetenz prägen den DaZ-Unterricht. Eine gute Sprachdidaktik, eine sprachlich korrekte und anregende Lernumgebung, sowie ein konsequenter Umgang mit der Standardsprache sind wichtige Elemente, die das Lernen der deutschen Sprache erleichtern. Dafür braucht es mehrere Jahre Zeit. Eine Sprachstandserfassung "Sprachgewandt" dient der Förderplanung und zur Feststellung der DaZ-Berechtigung.*

DaZ in der Übersicht	Voraussetzung für die Teilnahme		Umsetzungsform	Gruppengrösse	Minimale Lektionenzahl
	Angebot	Stufe			
Anfangsunterricht	Zuzug aus anderssprachigem Gebiet	KG/1.-2. Klasse	in der Klasse integriert	1-3	3
				4	4
Aufbauunterricht	Keine oder sehr geringe Deutschkompetenz	3.-9. Klasse	Gruppenunterricht möglichst täglich	1-3	5
				4	6
Aufbauunterricht	Bedarf durch Sprachstandserhebung nachgewiesen	KG/1.-2. Klasse	in der Klasse integriert	1-3	2
				4	3
Aufbauunterricht	Bedarf durch Sprachstandserhebung nachgewiesen	3.-9. Klasse	in der Klasse integriert oder klassenübergreifend in Gruppen	1-3	2
				4	3
Aufbauunterricht	Bedarf durch Sprachstandserhebung nachgewiesen	3.-9. Klasse	in der Klasse integriert oder klassenübergreifend in Gruppen	5	4
				6	5
Aufnahmeklasse	Neu zugezogene fremdsprachige Lernende in grosser Zahl	KG-9. Klasse	alters- und stufengerecht, alle Fächer abgedeckt.	max. 12	24-33 je nach Stufe

## 6.6. Lernende mit Integrativer Sonderschulung (IS)

Wenn die Leistungen ganz deutlich unter den Anforderungen des Lehrplans liegen, klärt der Schulpsychologische Dienst den sonderpädagogischen Förderbedarf ab. Integrative Sonderschulung wird in den Bereichen der geistigen und körperlichen Behinderungen sowie der Hör-, Sprach- und Verhaltensbehinderungen angeboten.

*Lernende mit Integrativer Sonderschulung werden durch die IF-Unterstützung der Klasse, die im Teamteaching erfolgt, unterstützt. Die Integrative Sonderschulung wird durch individuell zugeschnittene Massnahmen (Förderlektionen, Beratung der Lehrpersonen und Eltern, Entlastung der Lehrpersonen, Weiterbildung, Hilfsmittel etc.) zusätzlich begleitet. Unter bestimmten Voraussetzungen ist es möglich, dass die IS-Unterstützung durch die IF-Lehrperson erfolgt. Jedes IS-Projekt wird jährlich überprüft und durch die DVS bewilligt.*

## 6.7. Nachhilfeunterricht

Nachhilfeunterricht wird Lernenden mit schulischen Defiziten erteilt, welche in der Regel durch längere krankheits- oder unfallbedingte Abwesenheiten oder durch einen Wechsel des Schulortes entstanden sind und innert kürzerer Zeit aufgeholt werden können. Damit wird diesen Lernenden der weitere Besuch der Regelklasse ermöglicht.

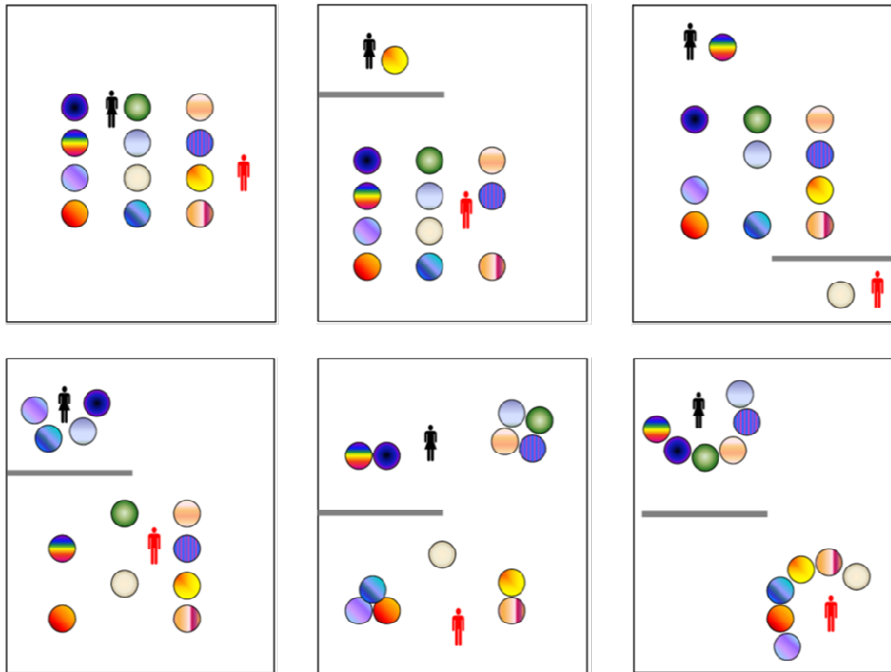
## 7. Aspekte der Umsetzung

### 7.1. Integrativ fördern

Integrative Förderformen entstehen in enger Zusammenarbeit mit der IF-Lehrperson, vernetzt mit den Lernprozessen und -inhalten der Klasse und sind bezüglich Zielsetzung, Vorgehen und Lernergebnis transparent für alle.

### 7.2. Arbeitsformen

Die Regelklassenlehrperson (L) und die Schulische Heilpädagogin (IF) besprechen die Arbeitsformen, die den Bedürfnissen der Schülerin oder des Schülers am besten entsprechen. Je nach pädagogischem Ermessen können auch mehrere Formen zur Förderung eingesetzt werden, z. B. Einzelförderung oder die Förderung in der Klasse. Auf der Förderung in der Klasse soll der Schwerpunkt gelegt werden. Die gemeinsam verantwortete Unterrichtszeit (Teamteaching) sollte mehr als die Hälfte der IF-Unterstützung umfassen.



Die Integrative Förderung ermöglicht viele verschiedene Arbeitsformen.

### 7.3. Förderdiagnostik

Die Förderdiagnostik wird umfassend wahrgenommen und auf das Verhalten und Lernen im sozialen und situativen Kontext ausgerichtet. Zentrale Merkmale der Förderdiagnostik:

Förderdiagnostik

- untersucht die Problemsituation, behindernde Bedingungen und beeinträchtigte Erziehungs- und Lernprozesse
- deckt den individuellen Aneignungsprozess eines Lerninhalts auf
- findet im Diskurs statt (runder Tisch)
- macht qualitative Aussagen
- entwickelt Arbeitshypothesen statt Etiketten
- ist ressourcenorientiert
- findet unterrichtsimmanent statt
- dient als Grundlage für die Förderplanung
- weist verschiedene Akzentuierungen auf
- ist im System verankert
- weist eine zeitliche Planung auf

#### 7.3.1. Runder Tisch

Der runde Tisch kann mehrere Funktionen erfüllen. Leitung und Zusammensetzung und Vorgehen sind von der Zielsetzung abhängig. Es kann um eine Problemlösung, eine Prozessbegleitung oder eine Standortbestimmung gehen. Geht es um eine Situationsanalyse empfiehlt es sich nach der Standortbestimmung ICF (Formular „Erhebung der Stärken und Schwächen“ 09) vorzugehen. Wer zum runden Tisch einlädt, übernimmt auch die Moderation und klärt die Zielsetzung.

### 7.4. Berechtigung für Förderangebote

Grundsätzlich werden alle Lernenden im Rahmen der Binnendifferenzierung des Unterrichts individuell gefördert. Wo dies nicht zu befriedigenden Ergebnissen führt, kommen die oben erwähnten Förderbereiche zum Zuge. Grundlagen einer länger dauernden Begleitung bilden Beobachtungen, Schulberichte, Leistungskontrollen und wenn nötig eine schulpsychologische Abklärung.

### 7.5. Aufgaben- und Verantwortungsbereiche

Die Aufgaben- und Verantwortungsbereiche und die Entscheidungskompetenzen der beteiligten Fachleute sollen transparent sein. Es geht nicht um starre Abgrenzungen und Festlegungen, vielmehr sind Aufgaben- und Verantwortungsbereiche zwischen den Beteiligten gemäss ihren individuellen Möglichkeiten klar abzusprechen.

## 7.6. Zusammenarbeit

Notwendig ist eine regelmässige und verbindliche Zusammenarbeit zwischen den Kindergarten- bzw. Klassenlehrpersonen und der IF-Lehrperson. Diese sind für alle Beteiligten Bestandteil des Berufsauftrages. Dazu sind feste Zeitgefässe erforderlich. Diese werden zu Beginn jedes Schuljahres festgelegt.

## 7.7. Öffentlichkeitsarbeit

Eine Orientierung über die Förderangebote gehört zur Grundinformation aller Erziehungsberechtigten. An den Elternabenden, in den Mitteilungsmedien wird auch über die Förderangebote berichtet.

# 8. Umsetzung der Integrativen Förderung

## 8.1. Förderdiagnostik und Förderplanung

- ▶ Die Klassenlehrperson zieht beim Feststellen von besonderen Bedürfnissen eines Kindes die Lehrperson für Integrative Förderung zur Beratung bei.
- ▶ Bei Bedarf kann auch der Schulpsychologische Dienst mit einbezogen werden.
- ▶ Bei erheblichen schulischen Schwierigkeiten wird ein Rundtischgespräch mit den Eltern, dem Kind, der Klassen- und IF-Lehrperson (und wenn nötig weiteren Fachpersonen) einberufen.
- ▶ Als schriftliche Vorbereitung dienen für Eltern und Lehrpersonen das Formular „Erhebung von Stärken und Schwächen“ (3. – 6. Klasse), der offizielle GBF-Beurteilungsbogen (1./2. Klasse) oder das Beurteilungsinstrument des Kindergartens.
- ▶ Gemeinsam werden Förderziele aus maximal zwei Bereichen vereinbart sowie Verantwortlichkeiten festgelegt.
- ▶ Alle Beteiligten erhalten eine Kopie des Förder- und Beurteilungsplans.

## 8.2. Förderung

- ▶ In Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson unterstützt und fördert die IF-Lehrperson die Kinder mit besonderen Bedürfnissen.
- ▶ Integrativ gefördert werden die Kinder je nach Bedarf in ihrer Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz.
- ▶ Ziel der Unterstützung durch die IF-Lehrperson ist die Erreichung von individuellen Etappenzielen, der Lernziele des offiziellen Lehrplans oder der angepassten Lernziele.

### 8.2.1. Förderung mit Lernzielanpassung

- ▶ Förderung mit **individuellen Lernzielen**, welche in einer **Vereinbarung** und einem **Förder- und Beurteilungsplan** (siehe Anhang) gemeinsam mit Kind, Erziehungsberechtigten, Klassenlehrperson, IF-Lehrperson und der Schulleitung geregelt wird.
- ▶ Ziel der Förderung mit Lernzielanpassung ist das Verbleiben können in der Regelklasse.
- ▶ In der Regel gilt als Voraussetzung eine Empfehlung des Schulpsychologischen Dienstes zur Lernzielanpassung aufgrund der Ergebnisse einer Abklärung.
- ▶ Die Schulleitung entscheidet auf Antrag der IF-Lehrperson über eine Förderung mit Lernzielanpassung eines Kindes.
- ▶ Im Antrag an die Schulleitung geht hervor, wer die Lernzielanpassung aufgrund von Abklärungen empfohlen hat (z.B. SPD), ob die Eltern mit einer LZ-Anpassung einverstanden sind und ob sie über die Konsequenzen (Weiterführung der IF auf der Sekundarstufe 1, entsprechende Einteilung in Stammklasse und/oder Niveaufach) informiert worden sind.
- ▶ Lernzielanpassungen werden auf Beginn eines Semesters vorgenommen.
- ▶ Eine Lernzielanpassung wird in der Regel nicht vor der 3. Klasse vorgenommen.
- ▶ Eine besondere Form von (vorübergehender) Lernzielanpassung ist die flexible Einschulung, bei welcher die Lernziele der 1. und 2. Klasse auf drei Schuljahre aufgeteilt werden.

## 8.3. Dispensation in einzelnen Fächern

- ▶ Eine Dispensation soll nur dann in Betracht gezogen werden, wenn mit individuellen Lernzielanpassungen keine Fortschritte erzielt werden konnten.
- ▶ Eine Dispensation in einzelnen Fächern, verbunden mit einer individuellen Lernzielanpassung, kann auf Ersuchen der IF-Lehrperson, in Zusammenarbeit der Klassenlehrperson und mit Einverständnis von Erziehungsberechtigten und Kind von der Schulleitung bewilligt werden. Die Unterrichtszeit insgesamt darf nicht verringert werden.
- ▶ Die Dispensation sowie die Kompensation der ausgefallenen Unterrichtszeit muss in der Fördervereinbarung geregelt werden.

#### 8.4. Beurteilung und Promotion

- ▶ Jeweils Ende Semester lädt die Klassenlehrperson die Eltern, das Kind und die IF-Lehrperson zu einem Gespräch zur Standortbestimmung ein. Das Gespräch kann Bestandteil des offiziellen Beurteilungsgesprächs sein.  
Inhalt des Gespräches sind:
  - a) Kontrolle der Einhaltung aller Abmachungen
  - b) Beurteilung der Erreichung der Förderziele
  - c) Erstellung eines neuen Förder- und Beurteilungsplanes für das nächste Semester
- ▶ Die pädagogischen, ideellen und instrumentellen Grundlagen des Projektes GBF sind Voraussetzung für eine förderorientierte Beurteilung in der Integrativen Förderung.
- ▶ Die Promotion ist die Regel. Die Möglichkeit der Repetition einer Klasse bleibt auch für Kinder mit Fördervereinbarung bestehen, wenn für sie dadurch eine voraussichtlich positive Entwicklung in ihrer Persönlichkeit oder im schulischen Bereich eingeleitet werden kann. Repetitionen müssen aber immer gut begründet sein.

##### 8.4.1. Beurteilung bei Unterstützung durch die IF-Lehrperson ohne Lernzielanpassung

- ▶ 1. und 2. Klasse: - Beurteilung von Selbst-, Sozial und Sachkompetenz  
(mit GBF) ⇒ Es erfolgt **kein** Eintrag über Integrative Förderung ins Zeugnis
- 3. bis 6. Klasse: - Ziffernnoten in allen Bereichen  
(ohne GBF) ⇒ Es erfolgt **kein** Eintrag über Integrative Förderung ins Zeugnis

##### 8.4.2. Beurteilung bei Integrativer Förderung mit Lernzielanpassung

- ▶ 1. und 2. Klasse: - Beurteilung von Selbst-, Sozial und Sachkompetenz  
(mit GBF) ⇒ Das Zeugnis erhält den Eintrag „Integrative Förderung: Individuelle Lernziele“  
⇒ Lernbericht, welcher dem Zeugnis beigelegt wird, für die individuell angepassten Bereiche
- ▶ 3. bis 6. Klasse: ⇒ Ziffernnoten in allen nicht angepassten Bereichen  
⇒ Eintrag mit individuellen Lernzielen:
  - „besucht“ bei den entsprechenden Fächern
  - „Integrative Förderung: Individuelle Lernziele“ bei den Administrativen Bemerkungen⇒ Lernbericht, welcher dem Zeugnis beigelegt wird, für die individuell angepassten Bereiche

#### 8.5. Beendigung

- ▶ Ist ein Kind **mit individueller Lernzielanpassung** den Anforderungen in der Regelklasse voraussichtlich gewachsen, entscheidet die Schulleitung über die Beendigung der Integrativen Förderung.
- ▶ Bei Kindern **ohne Lernzielanpassung** regeln Eltern, Kind, Klassenlehrperson und IF-Lehrperson gemeinsam das weitere Vorgehen in der schriftlichen Fördervereinbarung.

### 9. Übergabe an neue IF-Lehrperson

- ▶ Bei Übergabe eines Kindes mit Integrativer Förderung an eine andere IF-Lehrperson während der Primarschulzeit muss ein umfassendes Übergabegespräch stattfinden. In der Besprechung werden die behandelten Lerninhalte, die verwendeten Lehrmittel, die besonderen Lernschwierigkeiten des Kindes, usw. mitgeteilt.
- ▶ Die IF-Lehrperson gibt die vollständige Dokumentation der betroffenen Kinder an die abnehmende IF-Lehrperson anlässlich eines umfassenden Übergabegesprächs weiter.
- ▶ Die zeugnisrelevanten Dokumente von Kindern mit angepassten Lernzielen, welche an die Sekundarstufe 1 übertreten, erhält die neue IF-Lehrperson des Kindes bei Bedarf anlässlich eines umfassenden Übergabegesprächs mit der abgebenden IF-Lehrperson. Weitere Dokumente dürfen nur mit Einverständnis der Eltern an die neue IF-Lehrperson weitergegeben werden.

## 10. Übertritt in die Sekundarstufe 1

- ▶ Lernende, die in der 5. und/ oder 6. Klasse individuelle Lernziele haben, werden aufgrund eines Gesprächs am runden Tisch individuell der Sekundarstufe I zugeteilt. Bei Uneinigkeit entscheidet die Schulleitung der abnehmenden Schule.
- ▶ Lernende mit einer Teilleistungsschwäche können auch das Niveau B oder A besuchen. Schwache Lernende mit individuell angepassten Lernzielen werden weiterhin mit IF unterstützt. Kinder mit individuellen Lernzielen besuchen in der Regel das Niveau C
- ▶ Der Beurteilungsbogen im Übertrittsverfahren kann bei Schülerinnen und Schülern, die nach individuellem Lehrplan mit angepassten Lernzielen gefördert werden, verändert oder durch ein anderes passendes Instrument (z. B. Lernbericht) ersetzt werden.

## 11. Arbeitsformen mit Integrativer Förderung

Die Klassenlehrperson und die IF-Lehrperson wählen situativ jene Arbeitsformen, welche den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler der Klasse am besten entsprechen. Je nach pädagogischem Ermessen können verschiedene Formen zur Förderung eingesetzt werden (siehe auch 7.1. und 7.2.):

- ▶ **Die Klassenlehrperson arbeitet alleine mit der Klasse.**  
Die IF-Lehrperson beteiligt sich am Aufbau der erzieherischen Haltung und den zu praktizierenden Unterrichtformen. Bei auftretenden Schwierigkeiten können Nachbesprechungen mit der Klassenlehrperson erfolgen.
- ▶ **Die Klassenlehrperson und die IF-Lehrperson unterrichten die Klasse gemeinsam - verschiedene Formen des Teamteaching.**  
Innerhalb des Unterrichts im Klassenzimmer stehen Klassenlehrperson und IF-Lehrperson allen Kindern für Fragen zur Verfügung; die IF-Lehrperson übernimmt die Führung der Klasse, während die Klassenlehrperson beispielsweise bei einzelnen Kindern den Stand der Lernentwicklung untersucht und individuelle Ziele bespricht - oder umgekehrt.
- ▶ **Die IF-Lehrperson unterrichtet innerhalb oder ausserhalb des Klassenzimmers eine Gruppe von Kindern mit besonderen schulischen Bedürfnissen.**
- ▶ **Die IF-Lehrperson unterrichtet innerhalb oder ausserhalb des Klassenzimmers eine leistungsgemischte Gruppe von Schülerinnen und Schülern.**
- ▶ **Die IF-Lehrperson unterrichtet ausserhalb des Klassenzimmers ein Kind mit Schulschwierigkeiten (Einzelförderung/Förderdiagnostik)**

Die Entscheidung der Wahl der Arbeitsform fällen Klassen- und IF-Lehrperson jeweils gemeinsam. Sinnvollerweise findet der Grossteil der Integrativen Förderung unterrichtsnah statt. Formen des Teamteachings sind vorzuziehen.

## 12. Unterrichtszeiten für die Integrative Förderung ausserhalb der Regelklasse

- ▶ Die Integrative Förderung findet grundsätzlich während der regulären Unterrichtszeit statt.
- ▶ Der Einzel- oder Kleingruppenunterricht wird nicht auf Zeiten mit Halbklassenunterricht der betroffenen Kinder angesetzt.
- ▶ Einzel- oder Kleingruppenunterricht soll nach Möglichkeit nur während Fächern angesetzt werden, in denen das Kind besonders gefördert werden muss.
- ▶ Nur im Einverständnis mit allen Beteiligten kann Integrative Förderung ausnahmsweise auch ausserhalb der Unterrichtszeit erteilt werden. Integrative Förderung darf zu keiner zeitlichen Mehrbelastung des Kindes in der Schule führen.

### 13. Dokumente in der Integrativen Förderung

#### 13.1. Erhebung der Stärken und Schwächen (Förderdiagnostik für 3. – 6. Kl.)

AusstellerIn:	IF-Lehrperson gemeinsam mit Klassenlehrperson, Erziehungsberechtigte
Besprechen mit:	Kind, Erziehungsberechtigte, Klassen- und IF-Lehrperson
Ablage Original:	Im Dossier des Kindes
Erstellung:	Zur Vorbereitung eines schulischen Standort- und Förderplanungsgespräches

#### 13.2 Fördervereinbarung als Ergebnis des schulischen Standort- und Förderplanungsgespräches

AusstellerIn:	IF-Lehrperson in Zusammenarbeit mit Klassenlehrperson
Besprechen mit:	Kind, Erziehungsberechtigte und Klassenlehrperson
Ablage Original:	Im Dossier des Kindes
Kopie an:	Erziehungsberechtigte, IF-Lehrperson
Erstellung:	Pro Semester als Grundlage des Beurteilungsgespräches und zur weiteren Planung der Förderung

#### 13.3. Fördervereinbarung mit Lernzielanpassung

AusstellerIn:	IF-Lehrperson in Zusammenarbeit mit Klassenlehrperson
Besprechen mit:	Kind, Erziehungsberechtigte und Klassenlehrperson
Ablage Original:	Im Dossier des Kindes
Kopie an:	Erziehungsberechtigte, IF-Lehrperson, Schulleitung
Erstellung:	Auf Beginn des Schuljahres (Semesters), später bei Änderung der individuell zu fördernden Bereiche

#### 13.4. Begleitblatt der Fördermassnahmen

AusstellerIn:	Klassenlehrperson
Ablage Original:	Im Dossier des Kindes
Weitergabe:	An die abnehmende Klassenlehrperson der Primarschule.
Erstellung:	Nach jeder Abklärung und nach jedem neuen Beschluss von besonderen Fördermassnahmen

#### 13.5. Dispensation

Wichtig:	Eine Dispensation wird in einer Fördervereinbarung geregelt.
AusstellerIn:	Klassen- und IF-Lehrperson
Geht an:	Schulleitung / Entscheid der SL an Eltern
Kopie an	IF- und Klassenlehrperson, Schulleitung

### 14. Datenschutz

- ▶ Die beteiligten Personen beachten die Regeln der Vertraulichkeit und des Datenschutzes
- ▶ Entsprechende Dokumente und Dossiers eines Kindes müssen drei Jahre nach dessen Austritt aus der Schule Wikon sorgfältig vernichtet werden.

Dieses neu überarbeitete Konzept zur Integrativen Förderung wurde an der Sitzung vom 15.10.2014 durch die **Schulpflege Wikon** genehmigt.

# ***Integrative Förderung***

*von Kindern mit Lern- und Verhaltens-  
schwierigkeiten*

## ***Anhang***



# Erhebung der Stärken und Schwächen (Förderdiagnostik)









zur Vorbereitung eines schulischen Standort- und Förderplanungsgespräches  
ausgefüllt durch:  Eltern  Klassenlehrperson  IF-Lehrperson

Schüler/in: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_ Gesprächstermin: \_\_\_\_\_

**Bitte Gesamtbeurteilung bei allen Bereichen vornehmen  
(Pfeilsegment markieren).**

**Wo es möglich ist, bitte auch die Teilziele beurteilen.**

Beim Gespräch vereinbaren die Beteiligten **Förderziele** für das Kind, bezogen auf **maximal zwei Bereiche**.

Be- reich	Gesamt- beurtei- lung	Teilziele	Einschätzung
Mathematisches Lernen	Stärke 	Der Schüler, die Schülerin kann stufengemäss <ul style="list-style-type: none"> <li>addieren (+), subtrahieren (-), multiplizieren (•) und dividieren (:).</li> <li>sich im Zahlenraum orientieren.</li> <li>mathematische Fragestellungen erkennen und angehen.</li> <li>mit mathematischen Zeichen und Symbolen umgehen.</li> <li>geometrische Aufgabenstellungen lösen.</li> <li>sich räumlich orientieren.</li> </ul>	++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - --
	Problem 		
Spracherwerb, Begriffsbildung	Stärke 	Der Schüler, die Schülerin... <ul style="list-style-type: none"> <li>verfügt über einen angemessenen Wortschatz.</li> <li>verwendet die Wörter und Ausdrücke sinngemäss richtig.</li> <li>kann die Wörter zu sinnvollen Sätzen zusammenfügen.</li> </ul>	++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - --
	Problem 		
Lesen und Schreiben	Stärke 	Der Schüler, die Schülerin kann stufengemäss <ul style="list-style-type: none"> <li>Texte lesen.</li> <li>gelesene Texte verstehen.</li> <li>sich Wissen aus Texten aneignen.</li> <li>Erlebnisse, Gedanken und Mitteilungen verständlich aufschreiben.</li> <li>eigene Texte mit entsprechenden Hilfsmitteln überarbeiten.</li> <li>kann die Rechtschreibung anwenden.</li> <li>gut leserlich schreiben.</li> </ul>	++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - --
	Problem 		
Kommunikation	Stärke 	Der Schüler, die Schülerin... <ul style="list-style-type: none"> <li>versteht die Körpersprache oder die Bedeutung von Zeichen, Symbolen oder Abbildungen.</li> <li>kann sich schriftlich mitteilen und Sachverhalte für andere schriftlich darlegen.</li> <li>nimmt aktiv an Diskussionen im Klassenverband oder auf dem Pausenplatz teil.</li> <li>kann Kritik konstruktiv einbringen.</li> <li>hört zu und versucht, andere zu verstehen.</li> <li>kann eigene Gefühle wahrnehmen und ausdrücken.</li> </ul>	++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - --
	Problem 		

Umgang mit Menschen	Stärke	Der Schüler, die Schülerin...	
	Problem	<ul style="list-style-type: none"> <li>kann mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen.</li> <li>hat Freunde.</li> <li>kann Freundschaften aufrechterhalten.</li> <li>kann mit Kritik umgehen.</li> <li>geht mit anderen Menschen respektvoll um.</li> </ul>	++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - --
Allgemeines Lernen	Stärke	Der Schüler, die Schülerin kann stufengemäss	
	Problem	<ul style="list-style-type: none"> <li>einem Gespräch oder Vortrag folgen.</li> <li>das Aufgenommene nachahmen und wiederholen.</li> <li>Gelerntes verarbeiten und auf neue Aufgaben übertragen.</li> <li>sich über eine längere Zeitdauer in eine Arbeit vertiefen.</li> <li>sich Ziele setzen, Arbeiten planen, ausführen, abschliessen.</li> </ul>	++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - --
Umgang mit Anforderungen	Stärke	Der Schüler, die Schülerin...	
	Problem	<ul style="list-style-type: none"> <li>schöpft sein Leistungspotential aus.</li> <li>kennt seine Fähigkeiten.</li> <li>erledigt Hausaufgaben selbstständig.</li> <li>erledigt ein Ämtli selbstständig.</li> <li>kann gestellte Aufgaben alleine lösen und sich bei Bedarf angemessene Hilfe holen.</li> <li>kann sich in der Zeit orientieren: Uhrzeit, Tagesverlauf, Wochenverlauf</li> <li>kann im Verlaufe des Tages sein Verhalten und die eigene Energie angemessen regulieren.</li> <li>kann auf seine Lernwege zurückschauen, sie beschreiben und beurteilen.</li> <li>kann selbständig Entscheidungen treffen.</li> <li>kann eigene Fehler akzeptieren und als Teil des Lernens verstehen.</li> </ul>	++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - --
Bewegung und Mobilität	Stärke	Der Schüler, die Schülerin...	
	Problem	<ul style="list-style-type: none"> <li>kann Bewegungsabläufe (z.B. hüpfen, rückwärts gehen ...) ausführen.</li> <li>kann die verschiedenen Körperteile koordiniert und harmonisch bewegen.</li> <li>nimmt Körperspannung und Körperentspannung wahr.</li> <li>kann die beiden Hände unterschiedlich und dennoch koordiniert einsetzen.</li> </ul>	++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - --
Für sich selber sorgen	Stärke	Der Schüler, die Schülerin...	
	Problem	<ul style="list-style-type: none"> <li>kann essen, trinken, sich anziehen, alleine auf die Toilette gehen.</li> <li>sorgt sich um seine Sauberkeit, seine Gesundheit und sein Wohlbefinden.</li> <li>kann sich in gefährlichen Situationen schützen (z.B. Verkehr...).</li> <li>konsumiert keine schädliche Substanzen.</li> <li>nimmt alle nötigen Sachen (Hausaufgaben, Schulsachen, ...) selbständig in die Schule mit und auch wieder nach Hause.</li> </ul>	++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - --
Freizeit, Erholung, Gemeinschaft	Stärke	Der Schüler, die Schülerin...	
	Problem	<ul style="list-style-type: none"> <li>hat ein Hobby.</li> <li>spielt mit anderen Kindern zusammen.</li> <li>ist kreativ.</li> <li>kann auch alleine spielen.</li> <li>ist in einem Freundeskreis aufgehoben.</li> </ul>	++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - -- ++ + 0 - --

# Fördervereinbarung

als Ergebnis des schulischen Standort- und Förderplanungsgespräches



Vorname, Name	Klasse	Schuljahr	für Zeitraum

Förderbereich:	
Teilziele:	

Förderbereich:	
Teilziele:	

## Verantwortlichkeiten:

was	wer	allfälliger Termin

### Die IF-Lehrerin unterstützt das Kind in folgenden Bereichen:

- Unterstützung zur Erreichung der allgemeinen Lehrplanziele**  
im Fach  Deutsch /  Mathematik /  \_\_\_\_\_
- Unterstützung zur Erreichung von individuellen Lernzielen** (Lernzielanpassung)  
im Fach  Deutsch /  Mathematik /  \_\_\_\_\_
- Unterstützung zur Erreichung der individuellen Etappenziele in der Klasse**
- Arbeit an Grundfertigkeiten:**  
 Wahrnehmung /  Motorik /  Merkfähigkeit /  Sprache /  \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

### Nächstes Standortgespräch

Datum:	Falls sich die Situation in der Zwischenzeit so verändert, dass jemand der Beteiligten früher ein Standortgespräch wünscht, kann er/sie sich melden und einen früheren Termin vereinbaren.
Uhrzeit:	

Datum: \_\_\_\_\_

Schülerin/Schüler: \_\_\_\_\_

Mutter: \_\_\_\_\_

Vater: \_\_\_\_\_

Klassenlehrperson: \_\_\_\_\_

IF – Lehrerin: \_\_\_\_\_

Weitere Gesprächsteilnehmende: \_\_\_\_\_

**Alle Beteiligten erhalten eine Kopie dieser Vereinbarung.**

Formular: 08.05. 09

Name Schüler/in:	Vorname:	Geburtsdatum:
Klasse:		Erziehungsberechtigte:
Lehrperson:	IF-Lehrperson:	

### Fördervereinbarung mit Lernzielanpassung

Zwischen Herrn und Frau \_\_\_\_\_ und der Schule Wikon bezüglich der weiteren schulischen Betreuung von \_\_\_\_\_.

**Ziel der Vereinbarung:** \_\_\_\_\_ bleibt in der Gemeinschaft der Klasse integriert. Er/sie wird mit Integrativer Förderung unterstützt.

#### Beurteilung:

In folgenden Bereichen erfolgt die Beurteilung ab \_\_\_\_\_ nach individuellen Lernzielen:

- |  |  |  |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Sachkompetenz | <input type="checkbox"/> Deutsch           | <input type="checkbox"/> Selbstkompetenz |
|  | <input type="checkbox"/> Mathi             |  |
|  | <input type="checkbox"/> Mensch und Umwelt |  |
|  | <input type="checkbox"/> Französisch       |  |
|  | <input type="checkbox"/> Englisch          |  |
|  | <input type="checkbox"/> _____             | <input type="checkbox"/> Sozialkompetenz |

Anstelle der Zahlennoten wird für diese Fächer und Kompetenzen mindestens zweimal jährlich ein Lernbericht erstellt, der mit den Betroffenen besprochen wird.

#### Zeugniseintrag:

Bei den entsprechenden Fächern wird „besucht“ eingetragen, bei den administrativen Bemerkungen: „Integrative Förderung, individuelle Lernziele“.

#### Übertritt in die Sekundarstufe I:

Lernende, die in der 5. und/oder 6. Klasse individuelle Lernziele haben, werden aufgrund einer Gesamtbeurteilung durch alle Beteiligten der Sekundarstufe I zugeteilt. Bei Uneinigkeit entscheidet die Schulleitung der abnehmenden Schule.

Lernende mit einer Teilleistungsschwäche können das Niveau B oder A besuchen. Schwache Lernende mit individuell angepassten Lernzielen in mehreren Fächern werden je nach Modell der abnehmenden Schule weiterhin mit IF unterstützt oder dem Niveau C zugewiesen.

Datum:

Unterschriften der Beteiligten:

Die Schülerin/der Schüler:

Die Erziehungsberechtigten:

Die Klassenlehrperson:

Die IF-Lehrperson:

#### Bewilligung der Lernzielanpassung durch die Schulleitung:

Datum:

Unterschrift:



